

Atomausstieg selber machen!

Noch ist nicht entschieden, wie die Reaktorkatastrophe in Fukushima ausgeht. Und ob Japan – und die Welt – noch mal mit einem blauen Auge davonkommen. Nach wie vor dringen radioaktive Stoffe aus den zerstörten Reaktorgebäuden und verseuchen Umland und das angrenzende Meer. Ist die Kernschmelze noch aufzuhalten? Die derzeit laufenden Maßnahmen – Einsatz von Feuerwehrspritzen oder Wasserschüttungen aus der Luft - wirken angesichts der Gefahren merkwürdig hilflos und improvisiert.

Weder der Reaktorbetreiber noch die Atomaufsicht mögen ausschließen, dass es in einigen Blöcken bereits zu einer teilweise Kernschmelze gekommen ist. Sie wissen es nicht, weil sie in ihren Beurteilungen ausschließlich auf Messungen außerhalb und auf Mutmaßungen angewiesen sind. Denn niemandem gelang es bisher, bis zu den eigentlichen Reaktorbehältern im Inneren vorzudringen! Keine Monitore, keine diesbezüglichen Messgeräte, nichts. Drastischer kann uns wohl kaum vor Augen geführt werden, dass die Bezeichnung „Risikotechnologie“ keine leere Worthülse darstellt.

Die deutsche Bundesregierung bemüht sich verzweifelt, die neu aufgeflammete Diskussion um Risiken und Verantwortbarkeit der Atomenergienutzung wieder in den Griff zu bekommen. Schließlich hat sie erst vor einem halben Jahr beschlossen, den Energiekonzernen für ihre Atommeiler eine Laufzeitverlängerung um durchschnittlich 12 Jahre zu genehmigen. Und steht jetzt ziemlich belämmert da.

Ein „Weiter so“ darf es nach Fukushima nicht geben! Lasst uns den Druck auf Politik und Energiewirtschaft erhöhen, um eine Rückkehr zum Atomausstieg und eine möglichst baldige Abschaltung der AKWs zu erreichen! Es gibt viele Wege, dies zu tun: Durch Teilnahme an öffentlichen Protesten genau so wie durch einen Wechsel des eigenen Anbieters.

"Atomausstieg-selber-machen", so lautet die Parole eines Bündnisses aus Naturschutzverbänden und Umweltorganisationen, das seit 2006 für einen Anbieterwechsel wirbt. Sie sagten sich, dass Kundennachdruck vielleicht auch was bewegen kann, und rufen deshalb die deutschen VerbraucherInnen dazu auf, zu einem Stromanbieter zu wechseln, der ausschließlich auf regenerative Energien setzt.

Ein solcher Wechsel ist sehr, sehr einfach, so dass prinzipielle Vorbehalte – etwa gegen den 'Konsumenten-Streik' als Druckmittel – eigentlich nicht viel zählen (sollten). Ein paar Klicks im Internet, einen Antrag ausdrucken und abschicken – und fertig ist der „persönliche Atomausstieg“!

Die wichtigste Web-Adresse hierzu: www.atomausstieg-selber-machen.de

Nur die vier auf dieser Website genannten Ökostrom-Anbieter **Naturstrom AG**, **LichtBlick**, **Greenpeace Energy** und **Elektrizitätswerke Schönau (EWS)** erfüllen die harten Kriterien der am Bündnis beteiligten Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen:

1. keinerlei eigentumsrechtliche Verflechtung mit Stromkonzernen, die Atom- oder Kohlekraftwerke betreiben oder mit Strom aus solchen Quellen handeln
2. ausschließliche „Lieferung“¹ von sog. „Grünen Strom“. Will heißen: Kein Strom aus AKWs, kein Strom auch aus konventionellen Kraftwerken. Das Stromangebot muss mindestens zu 50 % aus erneuerbaren Energien stammen; die restlichen (bis zu) 50 % dürfen aus gasbetriebenen Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen kommen.

Und 3. sollte das Angebot natürlich bundesweit verfügbar sein.

Lasst Euch nicht auf die Pseudo-Öko-Angebote ein, die von diversen Energieversorgern speziell für umweltbewusstere Kunden eingerichtet wurden, solange diese Unternehmen noch tüchtig Strom aus konventionellen und aus Atomkraftwerken verkaufen und/oder produzieren.

Die Kostenseite

Ob der Wechsel für mich als Kunden Mehrkosten oder Ersparnis bedeutet, hängt vom jeweiligen regionalen Versorger und dessen Tarifen sowie dem persönlichen Verbrauch ab. Hier in Westfalen (dew21) zahlt man/frau allenfalls noch etwas drauf, wenn man bislang einen der DEW-Sondertarife in Anspruch genommen hat. Der DEW-Standardstromtarif liegt hingegen durchweg über den Preisen des jeweils günstigsten Ökostrom-Anbieters.

¹ Wir setzen das Wort Lieferung hier in Anführungsstriche, da die „Lieferung“ nur als – garantierte – Netzeinspeisung zu verstehen ist und wir – rein physikalisch-technisch - nach wie vor den Strom vom örtlichen Versorger beziehen.

Einen schnellen Überblick über die finanziellen Auswirkungen des Wechsels bekommt Ihr mittels der einschlägigen Tarifrechner z.B. auf der website des BUND Dortmund <http://www.bund-dortmund.de/> oder auch bei www.verivox.de.² Einfach den letzten Jahresverbrauch und den derzeitigen Versorger plus den von Euch bisher gewählten Tarif einsetzen und die Belastung mit den entsprechenden Ergebnissen für die 4 Ökostrom-Anbieter vergleichen.

Weiter unten haben wir beispielhaft ein paar Vergleichsrechnungen für das Versorgungsgebiet der dew21 angestellt.

Die Abmeldung beim alten Versorger erledigt der neue Versorger für Euch.

Viel Spaß beim - persönlichen - Ausstieg!

Vergleich der Strompreise im dew21-Versorgungsgebiet, Preisstand 1. Januar 2011³

-Beispielsrechnungen-

1. die dew-Preise

bei einem Jahresverbrauch von	dew-Standardtarif	dew-Sondertarif mini	dew-Sondertarif maxi
800 kwh	272,56	247,05	285,12
1500 kwh	430,55	402,87	431,14
2500 kwh	656,25	625,47	639,74
4000 kwh	994,80	959,37	952,64
6000 kwh	1.446,20	1.404,57	1.369,84

2. die Preise der jeweils günstigsten echten Ökostromer⁴

Jahresverbrauch	Günstigster Anbieter		Zweitgünstigster Anbieter	
800 kwh	Naturstrom	265,40	EWS Schönau (0,5)	274,00
1500 kwh	Naturstrom	414,15	EWS Schönau (0,5)	441,30
2500 kwh	Naturstrom	626,65	EWS Schönau (0,5)	680,30
4000 kwh	Naturstrom	945,40	EWS Schönau (0,5)	1.038,80
6000 kwh	Naturstrom	1.370,40	EWS Schönau (0,5)	1.516,80

Wie man sieht, sind die Strompreise bei den Ökostromern **nur noch geringfügig teurer, häufig sogar günstiger** als die des sog. Hauptversorgers des Gebiets, der Dortmunder Energie und Wasser dew21 (je nach Ausgangstarif und Verbrauch).⁵

Entsprechende Vergleichsberechnungen ließen sich auch für jeden anderen Versorgungsbereich anstellen, mit ähnlichem Ergebnis. Seit der jüngsten Preiserhöhungswelle sind in bestimmten Versorgungsgebieten die Ökostromer teilweise sogar deutlich günstiger als der regionale Hauptversorger.

Zur Zusammensetzung des Stroms bzw. zur Art der Stromerzeugung

Der Strom der dew21 setzt sich nach eigenen Angaben zu 56 % aus normalen Großkraftwerken (fossil), zu 15 % aus Atomenergie und zu 29 % aus regenerativen Energien zusammen, davon allerdings nur 5 % aus örtlicher Produktion (Rest: Pflichtanteil EEG-Strom und Stromimporte).

Zum Vergleich etwa die Naturstrom AG: Hier stammen 100 % des Stroms aus regenerativen Energien, davon mehr als 70 % aus Wasserkraft (Inland sowie Importe aus Österreich) und 28 % aus Windkraft (alle Angaben für 2009).

Stand: 30.3.2011

² Auf der letztgenannten Website werdet Ihr sicher feststellen, dass es noch viel mehr, und z.T. auch deutlich billigere „Ökostrom-Angebote“ gibt. Aber wer sich weiter durchklickt, wird schnell merken, dass es sich nur um eigens geschaffene „Ökotarife“ von ansonsten stink-normalen Stromanbietern handelt.

³ Tarife jeweils inklusive MwSt, ohne Boni. **Fett** gedruckt jeweils die günstigsten Tarife. Alle Daten ohne Gewähr.

⁴ Die EWS hat verschiedene Tarife - der günstigste bundesweit angebotene Tarif enthält immerhin einen halben „Sonnencent“ pro verbrauchter Kwh (die 0,5 in Klammern bezieht sich auf diesen Tarif). Tarif 1,0 bedeutet entsprechend einen Sonnencent pro Kwh. Mit den „Schönauer Sonnencents“ wird der Bau und Betrieb dezentraler Anlagen zur Stromerzeugung bei Privatpersonen, Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden u.ä. gefördert (Förderprogramm „Rebellenkraftwerke“).

⁵ Nebenbei zeigen die Vergleichsrechnungen, dass der Verbraucher bzw. die Verbraucherin mit dem Standardtarif der dew21 – das ist der Tarif, in dem man bei Anmeldung automatisch erst mal landet – finanziell schon immer am schlechtesten bedient war.